

HINWEISE FÜR DIE BEZIEHUNGEN DES UNGARISCHEN DICHTERS MIHÁLY TOMPA ZU DEN KOMITATEN SZABOLCS UND SZATMÁR

1967 feierte man die Wiederkehr des 150. Geburtstages von Mihály Tompa und 1968 gedachte man seines 100. Todestages. In der Reihe der festlichen Erinnerungen sprechen wir diesmal über diejenigen Beziehungen und Denkmäler, die Tompa mit unserem Komitat Szabolcs-Szatmár (früher Komitat Szabolcs und Komitat Szatmár) verband.

Aus der Hochschule von Sárospatak gingen diejenigen Wege aus, die Tompa in das Komitat Szabolcs führten. Den einen Weg bedeuteten die Umstände seiner Schulbildung, den anderen die Freunde.

Tompa gelangte 1832 an die Hochschule von Sárospatak. Als ärmlicher Schüler verdiente er sich die Kosten seiner Studien zuerst als Werkstudent, später als Instruktor. Im Jahre 1841 ist er der Erzieher des Sohnes des Gutsbesitzers Lajos Jármy aus Laskod und die Sommerferien verbrachte er bei der Familie seines Schülers in *Laskod*. Hier lernte er eine Verwandte der Familie Jármy, *Katalin Böszörményi* kennen und verliebte sich in sie.

Diese Liebe bereicherte Tompas Lyrik. In den durch Katalin Böszörményi inspirierten Gedichten können wir die Perioden der Liebe des Dichters verfolgen und parallel seine Entwicklung zu einem echten Dichter beobachten.

Die Gedichte *„Ligetben“* (Im Hain) und *„Megnyugvás“* (Beruhigung) zeugen vom Erwachen der Liebe. Die Gedichte *„A fecskéhez“* (An die Schwalbe), *„Kedvesemhez“* (An meine Geliebte) und *„Napraforgók“* (Sonnenblumen) deuten die Steigerung seiner Gefühle an. In seinem Gedicht *„Nyílt levél egy hölgyhöz“* (Offener Brief an eine Dame) gesteht er auch der Mutter Katalins seine Liebe zu ihrer Tochter. Der im Vers ausgedrückten, formalen Brautwerbung folgte aber keine Ehe. Die materiellen Umstände und seine Krankheit zwangen Tompa der Liebe zu entsagen und sich zurückzuziehen. In dem Gedicht *„Hárfam“* (Meine Harfe) tröstet er sich mit dem Vergessen.

Aber ganz konnte er seine jugendliche Liebe nie vergessen. Vor seinem Tode schickte er ihr seine Photographie zur Erinnerung an die schönen Tage in Laskod. Katalin Böszörményi hat diese Erinnerung des Dichters ähnlicherweise erwidert.

Tompas andere sehr bedeutende Verbindung mit dem Komitat Szabolcs ist seine Bekanntschaft mit der in *Nagyfalu* (heute Tiszanagyfalu) wohnenden *Karolina Pogány*, die an Barnabás Bónis verheiratet war. Durch die Familie seines Freundes Miklós Szemere lernte er Frau Bónis kennen, in deren gastfreundlichen Hause er häufiger Gast war. Die Landschaft um Nagyfalu und die dortigen Erlebnisse fanden ihren Platz in den Blumensagen Tompas und auch die Erinnerung an Frau Bónis ist in zwei schönen Stücken seiner Dichtkunst vorhanden. Im Gedicht-Brief *„Levél Pogány Karolinának“* (Brief an Karoline Pogány) berichtet er, der junge Pastor aus Beje, seiner Freundin über seine geistliche Arbeit und seine dichterischen Pläne; und in der Ode *„Bónis Pogány Karolina szellemének“* (*Dem Geiste Karoline Bónis Pogány's*) stellt er der früh verstorbenen Frau ein würdiges Denkmal. Es ist verständlich, daß beide Gedichte von der maßlosen Ehrerbietung und von der schwärmerischen Bewunderung für die kunstliebende Frau zeugen, da er in Frau Bónis den selbstlosen, edeldenkenden Freund fand, einen Freund, der die Dichtkunst Tompas verstand und liebte und seine dichterische Schaffenslust immerwieder anfeuerte.

Tompas Verhältnis mit den szabolcser und szatmárér Freunden bezeugt sein *Briefwechsel*. Mit dem Pastor *Péter Litkei Tóth* aus dem Dorfe *Buj* stand er bis zu seinem Lebensende in guter Freundschaft, die dichterischen Versuche des Geistlichen *Aron Kiss* aus *Porcsalma* förderte er mit seiner Kritik und seinen Ratschlägen. Mit dem in *Tiszaikóród* als Geistlicher fungierenden *József Beczkes* stand er auch im Zusammenhang mit dem Sammeln von Volkssagen in Briefwechsel.

Das Andenken an Tompa hütet im Dorf *Gáva* ein Gedicht auf dem Grabstein eines Verwandten Mädchens *Borbála Zsoldos*, und ebenso schrieb Tompa den Grabvers für den Grabstein von *Juliánna Mikecz* in *Kemecse*.

Tompa hat auch eine szatmárér und zwei szabolcser Volkssagenbearbeitungen. In der Sage *„A halász és az aranyhal“* (Der Fischer und der Goldfisch) bearbeitet er die Volkssage über den Ursprung des Dorfnamens *Halász* (das heutige Dorf *Nagyhalász*) und in der Sage *„A két íjász“* (Die zwei Bogenschützen) den Ursprung des Dorfnamens *Vencsellő* und *Kenézlő*. In seiner Sage *„Süllyedés“* (Das Versunkene) verewigt er den Volksglauben eines Gebietsteiles des Dorfes *Penyige*.

In *Kemecse* behütet Dr. *Kálmán Zábory* ein Tompa-Bild mit der Unterschrift des Dichters, das er vor seinem Tode seinem ehemaligen *sárospataker* Schulkollegen, *Sándor Zábory*, geschenkt hat.

Tompa hatte — wie wir sahen — mancherlei Beziehungen zu den Komitaten Szabolcs und Szatmár, die sowohl seine lyrische, als auch seine epische Dichtung bereicherten.

M. MOLNÁR